

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen für 7/8 Mk. Zehnfachzahl Mk. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim-, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 99.

Freitag den 28. April.

1899.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Eine wichtige Aufgabe für die Abrüstungskonferenz.

Der niederländische Gesandte in London, Baron Goldstein, hat vor einigen Tagen bei einem Bankett in London eine sehr optimistische Rede über die zu erwartenden Resultate der Haager Abrüstungskonferenz gehalten. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß schon diese erste Konferenz große Erfolge zeitigen würde. Viele denken darüber lächer. So wünscht man sich auch eine Einschränkung der enormen und kostspieligen Rüstungen kein mag, man sieht den Weg noch nicht, welcher ein gemeinsames Handeln verbürgt. Wie es scheint, wird noch am ehesten die Frage der Schiedsgerichte einen günstigen Boden finden. Selbst bei Annahme dieser Einrichtung darf man freilich nicht erwarten, daß die Schiedsgerichte eine definitive und endgültige Entscheidung bei Streitigkeiten zwischen zwei Staaten treffen — denn dazu fehlt ihnen jede Creationsbefugnis —, sie würde nur insofern eine friedliche Lösung der Streitfrage anbahnen, als die feindlichen Parteien zu einer ruhigen Auseinandersetzung unter einer unparteiischen Leitung gezwungen würden. — Aber es sind noch andere Fragen, welche von der Abrüstungskonferenz mit Aussicht auf Erfolg in die Hand genommen werden könnten. Abgesehen von der vom Geh. Rath v. Scharz angeregten Frage der Nichtverwendung gewisser explosiver Stoffe, ist es insbesondere die Frage der Reform des Seekriegsrechts, an welche mit Recht Dr. Luje Brentano in der „Berl. Wissenschaftl. Correspond.“ und einer der Wortführer dieser Reform, Dr. Ludwig Regid, in der „Deutsch. Revue“ erinnert, und es ist gewiß zeitgemäß, auf die Entschelung dieser Frage kurz zurückzukommen. Schon im Jahre 1868 hat sich der Reichstag mit dieser Frage beschäftigt. Am 18. April wurde der Antrag eingebracht, „den Bundeskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zwede haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigentums zur See in Kriegzeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundzuge des Völkerrechts zu erheben.“ Der Antrag war, abgesehen von dem Abg. Dr. Regid, u. A. unterzeichnet von dem Grafen zu Münster, Fürsten zu Solms, Fürsten von Rüdowitsch, Grafen von Frankenberg, von Savigny, Grafen von Bethusy-Sac, Stumm, Diez, Dr. Klüger und dem Fürsten zu Stolberg, so viel wir wissen, dem jetzigen Reichskanzler. Als Referenten fungirten der damalige Abgeordnete für Danzig, Wasse, welcher ebenso wie der Correferent, Abg. Dr. Schleiden, den Antrag eingehend befürwortete. Der Präsident des Bundeskanzleramts, Herr Delbrück, erklärte namens der Reichsregierung, daß die Frage am besten im Wege von Handelsverträgen nach und nach gefördert und so allmählich zu einem Stück des allgemeinen europäischen Völkerrechts in dem Sinne gemacht werde, wie es der Antrag sich vorzeichnet. Der Tendenz des Antrags stimmte Herr Delbrück durchaus zu. Nachdem der Abg. Meier-Bremen und der Antragsteller Regid gesprochen, wurde der Antrag, wie der Präsident verkündete, fast einstimmig angenommen. — Im März 1892 brachten die

Abg. Dr. Barth, Dr. Baumbach, Bülking, Gaerle, Zebien und Ricker denselben Antrag wiederum ein. Er kam zur Verhandlung am 4. März 1892. Der damalige Reichskanzler, Graf von Caprivi, erklärte sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden, er würde auch sehr gern die Sache in die Hand nehmen; er fürchtete aber, daß, wenn die Frage jetzt Gegenstand internationaler Verhandlungen würde, diese ein Resultat haben könnten, das der Humanität noch weniger günstig wäre, als die Feststellungen, die wir seit dem Jahre 1856 als allgemeines Recht gelten sehen und gern gelten lassen. Auf Grund dieser Erklärung des Herrn Reichskanzlers wurde durch den Antragsteller Dr. Barth der Antrag zur Zeit zurückgezogen. Im November desselben Jahres wurde der Antrag noch einmal eingebracht, kam aber nicht mehr zur Verhandlung. Seitdem hat der Reichstag sich mit der Frage auf Grund eines Antrags nicht mehr beschäftigt. Dagegen wurde die Reform des Seekriegs im Sinne des Antrags von 1868 auf der interparlamentarischen Konferenz verlangt. Es wäre in der That ein gewaltiger, von den Völkern gewiß mit Freude begrüßter Kulturfortschritt, wenn diese Reform ein Resultat der Abrüstungskonferenz wäre.

Zu den Vorgängen auf Samoa.

Die angebliche Verleumdung des Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes „Falk“ in Apia durch den amerikanischen Admiral Kauz, welche in den jüngsten haawinsischen Resolutionen der „Alldeutschen“ eine Hauptrolle spielte, ist vom Staatssekretär v. Bülow bereits im Reichstag am 14. April aus Anlaß der Samoointerpellation als haltlos hingestellt worden. Nunmehr liegen auch noch die bis zum 23. v. M. reichenden schriftlichen Berichte des Kommandanten des „Falk“ vor, welche sich über das wahre Verhältnis zwischen dem deutschen und den fremden Marinevertretern äußern. — Der Kommandant des Kreuzers „Falk“, Korvettenkapitän Schönefelder berichtet nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ u. a. folgendes:

„Ueber die Verhältnisse beim Offiziercorps und Besatzung S. M. S. „Falk“ zu den Engländern und Amerikanern sind die wüsten Gerüchte verbreitet worden, und gerade einige Landleute werden nicht müde, durch Schüren solcher Gerüchte eine Verfehlung zwischen Offizieren und Mannschaften herbeizuführen. In Wirklichkeit ist das Verhältnis zwischen Kommandanten und Offizieren ein durchaus höfliches und entgegenkommendes. Trotz des angestrengten Wachdienstes theilte sich Kapitän Scurde beim Begräbniß des Obermatrosen Wicht mit einer Deputation von 1 Offizier und 16 Mann. Admiral Kauz hieß Flagg und Gieß halbhoch. Streitigkeiten zwischen meiner Mannschaft und den Engländern und Amerikanern sind nicht vorgefallen. Bei gelegentlichen Zusammenreffen waren die militärischen Angehörigen der drei Nationen über die herrschenden Gerüchte empört. Auch bei gelegentlichen Zusammenreffen von Kommandant und Offizieren S. M. S. „Falk“ mit den englischen und amerikanischen Offizieren und Consuln werden die gesellschaftlichen Formen durchaus eingehalten.“

Am 15. d. M., mittags 1 Uhr, begannen „Philadelphien“, „Worposit“ und „Koyaiti“ die Beschießung der Wataofa-Leute ihren Stellungen rings um Apia. Eine der ersten Granaten der „Philadelphien“ nach den Wataofa-Leuten, auf Apia-Berg gerichtet, explodirte zu früh, und ein Sprengstück schlug in das deutsche Consulat, welches ohne Verachtigung gelte eben war. Ich handte sofort einen Offizier zum Admiral Kauz mit der Mitteilung, daß das deutsche Consulat nicht geräumt wäre, daß seine Geschosse dort eingeschlagen wären, und bat ihn, das Feuer über Apia weg einzustellen,

bis die Deutschen in Sicherheit wären. Admiral Kauz sagte dem betreffenden Offizier, daß er auf meine Angabe hin nicht mehr über Apia weg schießen werde. Am nächsten Tage sandte er den Flaggleutnant zu mir und drückte sein Bedauern über den Vorfall aus.

Am 16. d. M. hat Admiral Kauz Anordnungen getroffen, daß Offiziere und Mannschaften in Uniform stets ungehindert passiren können. Die amerikanischen Posten verhalten sich durchaus entgegenkommend.“

Politische Uebersicht.

Zum Fall Coghlan berichtet Wolffs Bureau vom Dienstag aus Washington: Der Kreuzer „Kaleigh“, Kommandant Coghlan, ging nach Philadelphia ab, wo Donnerstag ein Denkmal für den Präsidenten Grant enthüllt und Deneys Sieg vor Manila am 1. Mai 1898 gefeiert wird. Präsident Mc. Kinley wohnt der Enthüllungsfeyer bei. In dem bereits seit längerer Zeit festgelegten Programm ist ein Besuch Mc. Kinley's an Bord des „Kaleigh“ vorgesehen. — Im Cabinetrath theilte am Dienstag nach dem „Reuterischen Bureau“ Marinesekretär Long mit, er habe von Kapitän Coghlan ein Schreiben erhalten, in welchem dieser jede Absicht einer Verleumdung des Deutschen Kaisers oder des Admirals v. Diederichs in Abrede stellt. Seine Rede im Union League Club sei nur im Kreise von Freunden gehalten worden. Die Beiträge der Zeitungen seien übertrieben und entstell. — Dem Vernehmen nach wird Kapitän Coghlan sich binnen Kurzem aus dem Dienst zurückziehen.

Rußland. Die „Times of India“ veröffentlicht Nachrichten aus Teheran, denen zufolge Rußland ein Recht auf einen Hafen im persischen Meerbusen erworben habe, von dem es, wenn es ihm beliebt, Weß ergreifen werde. Der in Frage stehende Hafen wäre Bender Abbas. — Bender Abbas liegt auf der Nordseite der Straße von Hormuz, würde also diese und damit den ganzen persischen Golf beherrschen, und Bender Abbas ist dazu wiederholt als der Endpunkt einer russischen Bahn durch Persien genannt worden.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus veröffentlicht der „Figaro“ am Mittwoch u. a. die Zeugnisaussagen Guerin's, der 1894 Justizminister war. Guerin erklärte, daß er die Mittheilung von der Verhaftung des Hauptmanns Dreyfus vom General Mercier erhalten habe, der seine Uebersetzung vor der Schuld dessen auf das Vordereau, die in dem Vordereau aufgeführten Schriftstücke und auf das Diktat stütze. Alle Minister billigten die Verfolgung, nur Hanotaux machte einige Einwendungen. Von einer Mittheilung geheimer Schriftstücke an die Richter des Hauptmanns Dreyfus habe er erst in dem Poloprozess gehört. Von den angeblichen Geständnissen des Dreyfus habe er ebensowenig als Bartheol etwas erfahren.

England. Ueber die englisch-russischen Handelsbeziehungen veröffentlicht die „Times“ einen geheimen Bericht des russischen Finanzministers Witte an das Ministercomitee: Der Bericht besagt, England sei der einzige Markt, auf dem Rußland einen Ausgleich für die gegenwärtige Depression seiner Landwirtschaft finden könne. Zudem komme England ebenso sehr als Markt für die Unterbringung russischer Anleihen in Betracht. Solch ein Markt sei England auch vor den Wirren an der afghanischen Grenze gewesen; diese Unruhen hätten aber Rußland gezwungen, seine Anleihen in Berlin unterzubringen und später unter dem Druck der politischen Verwicklungen in Frankreich. Bezüglich dieses letzten Punktes glaubt der Finanzminister nicht, daß man große Hoffnungen für die Zukunft hegen könne. Frankreich finde, nachdem es Geld in russischen Werthen angelegt habe, es überflüssig, weiter zu gehen. Frankreich ver-

schließen im Gegenheil die Thüren seiner Märkte
fest vor Rußland durch Schutzzölle, während
es bestrebt sei, seine Waaren nach Rußland zu
exportieren. Diese Erwägungen hätten ihn (Witte)
veranlaßt, der Lage des englischen Marktes besondere
Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Nordamerika. Auf den Philippinen
erhält die ganz verweirte Lage der Amerikaner
daraus, daß der General Dik den spanischen
General Rios gebeten hat, die spanischen Truppen
von Mindanao nicht eher zurückzuziehen, bis die
Amerikaner das Gebiet besetzt haben würden. —
Dik hat am Dienstag einen neuen Sieg in die
Geimath telegraphirt. Auf dem Marsche nach
Calumpit stieß die Brigade des Generals Hale auf
heftigen Widerstand, schlug den Feind aber unter
schweren Verlusten zurück und eroberte die feindlichen
Befestigungen. General Hale hatte 6 Tode und
12 Verwundete. Die Division Mc Arthur, zu
welcher die Brigade Hale gehört, hat jetzt Calumpit
umzingelt. — Nach einem Telegramm von Mittwoch
hat die Division Mc Arthur Calumpit eingenommen.
Die Philippinos, die hartnäckigen Widerstand
geleistet hatten, sind ins Gebirge zurückgetrieben
worden. Auf Seiten der Amerikaner sind 8 Mann
gefallen.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Der Kaiser wird, wie
nach der „Kön. Ztg.“ in Darmstadt bestimmt ver-
lautet, am nächsten Freitag Mittag dort auf der
Durchreise von Karlsruhe nach Wiesbaden ein-
treffen und der Großherzoglichen Familie einen
mehrschündigen Besuch abtun. — Die Kaiserin
Frederich wird neuer Disposition zufolge am
1. Mai zum Sommeraufenthalte auf Schloß
Friedrichshof bei Kronberg i. T. eintreffen. Am
20. Mai reist die Kaiserin nach England, um an
der am 24. Mai stattfindenden Feier des 80. Ge-
burtstages ihrer Mutter, der Königin Victoria,
theilzunehmen.

— (Die Prinzessin Heinrich von Preußen
ist an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich“ am
Mittwoch von Hongkong nach Capota in See ge-
gangen.

— (Auf die vom Justizminister ergangene
Anfrage) am älteren Richter über ihre
Berechtigtheit zum Uebersitte in den Ruhestand
bei Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches
haben sich mehr als die Hälfte bejahend aus-
gesprochen. Es würden dadurch Rechtsfälle von
etwa 4 Millionen Mark entstehen. Die betr.
Vorlage soll dem Landtage in den nächsten Wochen
zugehen.

— (Im „Reichsanzeiger“) werden am
Dienstag die Vorschriften des Gesetzes über die
Beurlaubung des Personalstandes und die
Eberziehung in der vom 1. Januar 1900
an geltenden Fassung, ferner die Vorschriften zur
Ausführung des Gesetzes über die Beurlaubung des
Personalstandes und die Eberziehung, und Er-
läuterungen zu den Ausführungsvorschriften mit-
geteilt.

— (Die Bestätigung des Berliner
Bürgermeisters Kirchner) ist, wie die „Berl.
Ztg.“ aus angeblich fiderer Quelle berichtet, in
dieser Tagen aus dem Zivilkabinett des Kaisers an
das Ministerium des Innern gelangt und dürfte in
den nächsten Tagen im Rathhause eintreffen.

— (Eine polnische Deputation) aus Posen
hat am Montag dem Kultusminister Dr. Boffe eine
Petition betr. die Erhebung des polnischen
Privatunterrichts überreicht. Wie die „Germania“
erfährt, hat der Minister der Deputation in Aussicht
gestellt, die Petition in Erwägung zu ziehen und das
Gutachten des Vizepräsidenten von Posen
einzufolten.

— (Aus dem Königreich Sachsen.) Unter
den mit hohen Orden am Geburtstag des Königs
von Sachsen Decorirten befinden sich, wie der
„Vorwärts“ und die „Kön. Ztg.“ hervorheben,
zwei im Zusammenhang mit dem Völkauer Bau-
kanalproseß viel genannte Persönlichkeiten: Der
Landgerichtsdirektor Frommhold in Dresden, unter
dessen Vorwort die Verurteilung zu den hohen
Zuchthausstrafen erfolgte, erhielt das Ritterkreuz
erster Klasse des Verdienstordens, und General-
staatsanwalt Müger, der das harte Urtheil im
Reichstage verteidigte, das Konturkreuz erster Klasse
des Albrechtsordens.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 26. April.) Der
Reichstag beschloß sich heute mit dem Antrag Hise
betr. Schaffung von Arbeitskammern. Dazu lag
ein Unterantrag des Nationalvereins Febr. Hehl zu
Vertrauen und Gen. vor, der die Arbeitskammern im
Sinne des Antrags Hise als Sectionen der Gewerbe-
gerichte constituiren und ihnen insbesondere auch gesetzliche
Befugnisse als Einigungsämter zur Schlichtung von

Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern
zuerkennen will. In Verbindung damit wurde der Antrag
Hise betr. Erziehung eines Reichs-
arbeitsamts berathen. Abg. Dr. Hise empfahl seinen
Antrag mit besonderem Hinweis auf die fallerischen Gesetze
von 1890. Die „Arbeitskammern“, welche nicht mit den
sozialdemokratischen Seite vergleichbar seien, bezweckten
eine gemeinsame Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Von der Erziehung solcher Arbeitskammern ver sprach sich
Abg. Dr. Hise große Wirksamkeit gegen die Verbreitungen
der Sozialdemokratie. Nachdem Abg. Dr. Bachmide von
der freisinnigen Vereinigung seinen Antrag befürwortet
hatte, beschloß Abgeordneter Feiler den Antrag
vorliegenden Antrag, deren Annahme einen Triumph der
Sozialdemokratie bedeuten würde. Insbesondere wandte
sich Febr. v. Stumm scharf gegen den Abg. Febr. v. Hehl.
Der v. Stumm tröstete sich mit der Hoffnung, daß die
Regierungen nun und nimmer auf die vorliegenden Anträge
eingehen würden. Das einzige, was Herr v. Stumm
angeben will, ist die weitere Ersetzung von Organisationen
nach dem Muster der Heringschiffen zur Regelung der
Arbeitsverhältnisse und Wasserversorgung. Abgeordneter
Febr. Hehl zu Gertrudheim polemisierte gegen die
Ausführungen des Febr. v. Stumm und wies mit großer
Entschiedenheit die Angriffe zurück, welche aus Anlaß seines
Antrages gegen ihn und die anderen Unterzeichner des An-
trages aus dem Reihen der nationalliberalen Partei seitens
des Centralvereins deutscher Industrieller, gerichtet
worden sind. Besonders scharf nahm Febr. v. Hehl seine
Partei genossen. Der Generalsecretär des Central-
verbandes deutscher Industrieller, mit. Der wilhelms-
liberale Abg. Hilde trat den Ausführungen des Febr. v.
Stumm entgegen. Die vorliegenden Anträge entsprächen
ganz den kaiserlichen Forderungen vom 1890, und
wenn Herr v. Stumm anderer Ansicht ist, so möge er doch
etwas eine authentische Interpretation dieser Erlasse geben.
Nach den Andeutungen des Febr. v. Stumm, der ja die
Absichten der verbündeten Regierungen oft besser kenne als
diese selbst, scheint es in der That, als ob die Bundeshaus-
vorlage noch in dieser Session dem Hause zugehen sollte.
Der nationalliberale Abg. Baßermann ist befreit, daß im
heutigen Besitze eine Änderung in der sozialdemokratischen
Einstellung eingetreten ist und dieselbe sich auf frühere Äuße-
rungen des Abg. Dederhauer. Auch Abg. Baßermann ging
mit dem Generalsecretär des Centralverbandes deutscher
Industrieller scharf ins Gericht. Die sozialdemokratische
Bewegung dürfe kein Hinderniß sein, um eine vernünftige
Sozialpolitik zu erheben. Als eine unangenehme Vorlage
an die Bundeshausvorlage charakterisirt hat, die
Schlichtung der Arbeiterangelegenheiten, er und seine Freunde
glauben mit ihren Anträgen der Sozialreform einen besseren
Dienst zu leisten, als wenn man die Schäden der Welt
zu repariren gedankt. Nach der Rede des Abg. Baßermann
wurde die Beratung vertagt. — Am Donnerstag beginnt
die zweite Beratung des Bundesgesetzes.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. April.) Das
Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl kleinerer
Vorlagen, darunter auch in dritter Beratung den
Gesetzentwurf, betreffend Regelung der preussischen österr-
eichischen Grenze längs des Brasemaflusses. Die Vorlage,
betr. die Bewilligung weiterer fünf Millionen
zum Bau von Eisenbahnen in der Provinz Pommern, ist
heute in die Budgetcommission. Eine Anregung
des Abg. Dr. Hirsch von der freisinnigen Volkspartei,
die Staatsregierung möge die gemeinnützigen privaten Bau-
genossenschaften unterstützen, fand bei Herrn von Miquel
nur wenig Gegenentgegen. Einmüthig angenommen
wurde der Antrag Dr. Wendt und Ge-
nossen, der die preussische Regierung anordnet, im
Bundesrat auf Ertheilung eines Nachtragetats
behufs größerer Unterstützung der Kriegsanwal-
ten und Veteranen hinzuwirken. Auch hier machte
Herr v. Miquel einige finanzielle Schwierigkeiten geltend,
indem er die bezüglich der Invaliden und Veteranen im
Reichstag angenommene Resolution für zu weitgehend erklärte.
Die Forderungen des Reichstages scheiterten an einer Delegation
des Reichstages der amnieren Reichspost. Herr v. Miquel
fordert die Communen zur Unterbringung der Invaliden
und Veteranen auf. Nach Ertheilung einer Anzahl Peti-
tionen vertagte sich das Haus bis zum Montag. — Auf
die Tagesordnung ist die zweite Lesung der Anträge, betr.
Abregeln gegen die „Reutenoth“ gesetzt.

— In ihrer am Mittwoch stattgefundenen ersten
Sitzung hat die Reichstagscommission zur Vorber-
atung des Fleischbeschaugesetzes die Regie-
rungsvorlage in folgenden Punkten abgeändert:
Nach dem Antrag Gersberg werden die Worte
„jeden Alters“ gestrichen. Auf Antrag Warm
wurde beschloßen, die Unterbringung auf Hunde
auszudehnen. Ferner wurde ein Antrag Klinkowström
angenommen, wonach die Bestimmungen betr. die
Untersuchungen auch für die aus dem Auslande
lebend eingeführten Schlachtthiere gelten
sollen. § 1 wird mit vorstehenden Modificationen
angenommen und lautet demnach: „Aindvieh,
Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde, deren
Fleisch zum Genuß für Menschen verwendet werden
soll, unterliegen vor und nach der Schlachtung einer
amtlichen Unteruchung. Durch Beschluß des
Bundesraths kann die Untersuchungspflicht auch auf
anderes Schlachtvieh ausgedehnt werden. Derselben
Bestimmungen gelten für die aus dem Zollauslande
lebend eingeführten. Bei Viehschlachtungen darf die
Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben.“

— Wie wir hören wird die Canalcommis-
sion demnach nach Dortmund gehen, um eine
Strede des Dortmund-Canals zu besichtigen.
Bei dieser Gelegenheit ist auch der Besuch einiger
großer industrieller Etablissements und Zechen
bedachtigt.

— Ueber die Ansichten der Canalvor-
lage im Abgeordnetenhaus berichtet sich der Abg.
v. Kardorff in den „Berl. Neuest. Nachr.“ dahin
aus, daß bis jetzt der Mittelcanal beträchtlich

mehr Gegner wie Anhänger zähle. Es gebe im
Ganze heftige Canalgegner, welche die Vorlage mit
einer gewissen Hurraßstimmung ablehnen möchten.
Die Gegnerhaft gegen den Canal den Agitationen
österreichischer Agrarier zuzuschreiben, ist ungerath.
Diese seien getheilte Herzen, denn manche rechnen
sich für ihre Interessen heraus, daß der Canal ihnen
am Ende dieselben Vortheile zuwenden könne, wie
die von den Westprovinzen ihrer Zeit so lebhaft
bekämpften Staßeltarife; andere wieder befürchten,
daß die großen Anforderungen für den Mittelcanal
den Bau heimischer Canäle oder Eisenbahnen,
der ihnen am Herzen liegt, in weite Ferne rücken
werde u. s. w. Abg. v. Kardorff vertritt die
Meinung, daß es in den Commissionöver-
handlungen kaum gelingen werde, die Be-
denken gegen den Canal zu zerstreuen. Diese
Bedenken seien namentlich auf die Gefährdung der
preussischen Staatsschatzen und die Ueberzeugung
gerichtet, daß Preußen in der Organisation des
Eisenbahnbetriebes weit hinter England und America
zurückgeblieben sei.

— Ueber die Zuchthausvorlage wird der
„Rhein. Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben:
„Richtig ist, daß dieser Entwurf seit Wochen im
Reichsamt des Innern fertig daliegt, daß dessen
Einbringung im Bundesrat von Woche zu Woche
erwartet wurde und daß sich an die Verbergung
manche Gerüchte von entstehenden Schwierigkeiten
unter den verbündeten Regierungen in Bezug auf
diesem Gegenstand geknüpft haben. Richtig ist auch,
daß einzelnen Bundesregierungen schon vor
längerer Zeit eine einschleudene Abneigung
gegen ein derartiges reichsgesetzgerichtiges Vorgehen
nachgelagt wurde.“

— An die Einbringung des Warenhaus-
steuergesetzes ist vorläufig nicht zu denken.
— Vom Handelsministerium eingehenden Gut-
achten über den vorläufigen Gesetzentwurf unterliegen
gegenwärtig im Finanzministerium einer Prüfung,
und die weiteren Erwägungen, die sich daran knüpfen,
werden nach offizieller Berathung noch einige Zeit
in Anspruch nehmen.

Die parlamentarischen Dispositionen im
Reichstage dürfen voraussichtlich derart getroffen
werden, daß, sobald das Bundesgesetz erledigt ist,
welches vom Donnerstag ab einige Tage in Anspruch
nehmen dürfte, die Anträge Mittel und
v. Salisch, betreffend die Werbung und den
Bored an die Reichs kommen. Der Bericht über
die Commissionöverhandlungen betreffend des Inva-
lidenversicherungsgesetzes wird scharflich vor etwa
zwei bis zwölf Tagen an das Plenum gelangen.
Auch die Postcommission vermag ihre Berathungen
über das erste der drei Postgesetze nicht vor Ablauf
der gleichen Frist abzuschließen. Ein großer Theil
der Hauptarbeiten des Reichstages bleibt hiernach
der Zeit nach Pflingsten vorbehalten.

— Ueber den Gebrauch der Schutzaffen
durch Militärposten verhandelte am Mittwoch
die Petitioncommission des Reichstages aus Anlaß
einer Petition, betreffend Abänderung der Be-
stimmungen über den Waffengebrauch der Militär-
posten. Von der Militärverwaltung wurde eine
Erklärung abgegeben, 1. die Fälle hätten angenommen,
2. sei für die Posten eine neue Instruction aus-
gearbeitet, 3. seien die Fälle, in denen von der
Schutzaffe Gebrauch zu machen ist, eingeschränkt.
4. sei die Zahl der Posten, welche scharfe Patronen
erhalten, verringert worden und 5. sollten die
Militärgefangenen möglichst in geschlossenen Wagen
transportirt werden. Hieran beschloß die Commission,
dem Reichstage den Uebergang zur Tagesordnung
zu empfehlen.

Wolkswirtschaftliches.

(Die Zuckerprämien-Conferenz. Die
Vorbereitungen für die Wiederannahme der Konferenz
zur Abschaffung der Zuckerprämien sind, nach der
„Kf. Ztg.“, soweit geheißen, daß Belgien der
kämpfenden Regierung ist folgende Vorschläge
unterbreitet hat: 1. Frankreich verpflichtet sich,
jedemal wenn kein Export im Rastinadevertheil
näher einer Campagne 235 000 Tons übersteigt,
seine indirecte Prämie um ein Viertel bis zur
gewöhnlichen Abschaffung zu ermäßigen. In die
Exportziffer sind auch die Rohwädr einbezogen.
2. Frankreich verpflichtet sich, einen Ausfuhrzoll zu
erheben in Höhe der indirecten Prämie der Vor-
campagne; von diesem Zolle sollen aber 50 000
Tons befreit sein. 3. Deutschland ermäßigt
seine Prämien ungefahr auf die Hälfte
vor dem neuen Gesetz. 4. Desterreich-Ungarn
gemäßt im Maximum neun Millionen Gulden
Ausfuhrzuschuß. 5. Belgien ändert seine Gesetz-
gebung im Sinne der Besteuerung der thatsächlichen
Erzeugung, darf aber dafür eine der deutschen
entsprechende Prämie einführen. 6. Holland revidirt
seine Prämie auf den Betrag der deutschen.
7. Frankreich schafft die directe Prämie.

ab. läßt aber die innere Abgabe fortbestehen. 8. Rußland rüßt Einrichtungen, nach denen die Zuckermengen, welche die Fabrikanten an den einheimischen Consum gegen Entrichtung der einfachen Steuern abliefern können, bereitigt sind, zu exportiren. Es soll das in Zukunft im vornehmsten geteilt auf Grund eines der Erzeugung der letzten Jahre angepaßten Schlüssel. Hierbei bleibt der Export nach Finland, Centralasien und Persien unberücksichtigt. 9. Schweden und Spanien gewähren keinen Rückstoß.

Bermischtes.

Wom Stiefsohn ermordet. In Abdorf in Niederösterreich ermordete der 27jährige Franz Böhm seinen Stiefvater Anton Schuster und verlor ihn Johann in der Scheune. Ueber diese That wird nun berichtet: Vor ungefähr dreizehn Jahren betraute Anton Schuster eine Witwe Namens Böhm, die ihm drei Kinder in die Ehe brachte und zwar einen Knaben und zwei Mädchen. Als der Knabe, Namens Franz, älter wurde, war das ruhige Familienleben dahin und der Streit war täglich in dem beschriebenen Knaben des Anton Schuster. Am Gründonnerstag war er in den nicht weit von dem Orte gelegenen ihm gehörigen Weingarten gegangen und hatte dort im Vereine mit seinem Stiefsohne gearbeitet. Zurück kam der Bauer an einem Tage nicht mehr, und bald konnte man überall vernehmen: „Der alte Schuster ist einfach erschlagen und im Weinkel verhaftet worden.“ Die Bevölkerung bezeichnete den Stiefsohn als den Mörder. Dem Verzeihungsmann und andern Beamten gelang es, es hätte am Gründonnerstag zwischen ihm und seinem Stiefvater während der Arbeit im Weingarten Streit gegeben. Im Weinkel wurde dann der Streit fortgesetzt, in dessen Verlauf Böhm die Haue ergriß und dann auf das Haupt seines Stiefvaters losstieß, der den mörderischen Streichen erlag. Böhm zerete nun den Leichnam zur Weinprelle, legte ihn auf Feuerheide und einen Weichsel in den Kitzbühler Wald. Am Gründonnerstag den Leichnam auf, legte Kartoffeln und Birkensprossen darauf und ließ nach Hause. Hier brachte er den Ermordeten in die Scheune, gab ein ungefähr einhalb Meter tiefes und 60 Centimeter breites Loch und steckte den Leichnam hinein.

Werdan'schlag. In Wobbel bei Kopenhagen (Dänemark) wurde ein 27jähriger Werdan'schlag verurtheilt. Nachts wurde an die Thür des Werdan'schlag's geklopft, als der dort zu Schlaf befindliche Arbeiter Werdan öffnete, ergriß er einen Schloßhaken gegen den Kopf, der sein Gesicht

schändlich zerstückte und auch den dahinter stehenden Gerth erheblich verletzte. Kurz hiß noch beunruhigtes Werdan'schlag in sein Augenlicht verloren. Als Thäter wurden die Einwohnerin und Sohn des Wobbel ermittelt und verhaftet. (In Cirkas) zu Lenzburg fürzte die Kaiserin Nikola Enecks zu unglücklich vom Pferde, daß dieselbe sich lebensgefährlich verletzte. (Ein Fischhof als Obhgarten) Wie das „Großer Tagblatt“ berichtet, wurde der erst vor drei Monaten geflossene Friedhof in Mahrenberg in Steiermark durch den dortigen Pfarrer in einen Obhgarten umgewandelt. Die tiefenwöhler Bevölkerung — zahlreiche Anwohner der Ortswohnung ruhen auf dem Friedhofe — will mit Gewalt die Obhgarten besetzen. Der Gemeindevorstand beschloß, Streit gegen das Vorgehen des Pfarrers zu erheben und ein Utheil an den Bezirksbeamten zu erlangen, damit von Amts wegen der alte Zustand wieder hergestellt werde.

Große Explosion. In der chemischen Fabrik von Fler in Philadelphia, in welcher etwa 400 Arbeiterinnen beschäftigt werden, fand Dienstag Vormittag eine Explosion statt, durch welche die Gebäude vollständig zerstört wurden. Eine Anzahl Arbeiterinnen soll dabei beziehungsweise verletzt worden sein. Sämmtliche Hospitalanlagen der Stadt wurden requirirt. Auch die benachbarten Gebäude wurden schwer beschädigt. Eine andere Mitteilung besagt: Die Explosion wurde durch die Entzündung von Dampf veranlaßt. Zwei Männer wurden durch ein großes Feuer verletzt; ferner wurden eine Frau tödtlich verbrannt und zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Veiden'schiffbrücker. In der Macuarie Insel, einem nur von Robbenjägern besuchten, südlich von Neuseeland gelegenen Eilande, strandete das Schiff „Oranide“ am 10. Nov. d. J. Daß dies erst jetzt bekannt wird hat seinen Grund darin, daß die wüthig abwärts von der großen Westküste liegende Insel alljährlich nur einmal vom Regierungsdampfer „Tantarek“ angefahren wird. Die Schiffsmannschaft hat während ihres viermonatigen Aufenthaltes auf der rauhen, ganz unbewohnten Insel entsetzliche Entbehrungen durchgemacht; die Leute glücken Geleiten und konnten sich kaum noch bewegen, als die Insel verlassen wurde. Die Regierung wird ihren Plan, auf dem nämlichen Eilande eine Besiedelungsstation zu errichten, nun wohl beschleunigen. Eine eigenthümliche Erscheinung ist in Spanien aufgetreten worden. Der Arbeiter Pohl im militärwissenschaftlichen Laboratorium, wohnhaft in der militärwissenschaftlichen Arbeiterkolonie Jochstorf, hatte ein- und zwei-Flügeligen durch Bergeln und andere Manipulationen das in wüthig ähnliche Aussehen von 30 bis 40 bis 50 nachwärts vertheilt und hiß solche in Zahlungen von 100 nachweislich dies Wunder wiederholt gelungen, wurde er

jetzt in einem Schanackel bei der Verabreichung eines gefüllten Bierstrichs als Zwanzigmalstünd ertrapp und verhaftet.

Wom der Prinz in Verlobung in den schwarzen Bergen wird noch geschrieben: Gebirg, Danilo, der Liebling und die Hoffnung der tapferen Edige Montenegro's, hat sich, wie lauz gemeldet, verlobt. Das Haus Petrovitsch, welches seit dem Megeturgantritt des Fürsten Nikolaus I. die höchste Lage gesehen. Der Festzug war wohl beendigt, an welchem Alexander III. sein Gemahlinnengedank erwiderte es auf das Wohl „einer einzigen und besten Freundin“, des Fürsten von Montenegro, lernte. Dann aber kamen auch andere Fremde auf dieses glückseligen Fürstenaufsteig. Im Juli 1893 folgte Prinzessin Milica, des Fürsten Nikolaus und der Fürstin Wilena ergeborene Tochter, dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch als zweite Gemahlin. Wenige Wochen später wurde auch ihre jüngere Schwester, Prinzessin Stana, kaiserliche Tochter — Geora Fürst Romanowitsch, Herzog von Leuchtenberg, ward ihr Gemahl. Ein noch glänzenderes Loos war der dritten Tochter des Fürstenaufsteiges, Prinzessin Helena: sie ist im Oktober 1893 Kronprinzessin von Italien geworden. Wenige Monate später wurde Prinzessin Anna die Gemahlin des Königs Franz Josef von Battenberg. Nun hat die junge Fürstin den Gemahl und seine Erbin Prinzessin Jutta, die zweite Tochter des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz. Die Braut ist am 24. Januar 1890 geboren, der Brautgarn steht im 25. Lebensjahre.

Ein Schulhaus in Wien. Die seit Karls des Großen Zeiten bestehende in Wien, die seit Karls des Großen Zeiten besteht, hat sich jetzt eingekauft. Das Schulhaus, das die „Frank'sche“ errichtet wird, nach länger als etwa 6000 Mark betragenden Kosten zur Unterhaltung der Schule beitragen, weshalb es den Eltern der Schüler mittelste, sie möchten die Schüler an den übrigen Schulen unterrichten. Die Schulhaus umfaßt ursprünglich drei Klassen und ein Gymnasium. Während des ganzen Mittelalters hat die Schule als eine Schule für den höheren Unterricht bestanden. Im Jahre 1802 benutzten die Franzosen der Wälder durch die Kalkulation die Mittel zu ihrem Fortbestehen. Als Napoleon I. darauf aufmerk gemacht wurde, verfügte er, daß fortan zur Wiederherstellung aus der Staatskasse jährlich 650 Reichsdollare an die Schule zu zahlen und die Schule für den höheren Unterricht zu erhalten. Im Jahre 1802 benutzten die Franzosen der Wälder durch die Kalkulation die Mittel zu ihrem Fortbestehen. Als Napoleon I. darauf aufmerk gemacht wurde, verfügte er, daß fortan zur Wiederherstellung aus der Staatskasse jährlich 650 Reichsdollare an die Schule zu zahlen und die Schule für den höheren Unterricht zu erhalten. Im Jahre 1802 benutzten die Franzosen der Wälder durch die Kalkulation die Mittel zu ihrem Fortbestehen. Als Napoleon I. darauf aufmerk gemacht wurde, verfügte er, daß fortan zur Wiederherstellung aus der Staatskasse jährlich 650 Reichsdollare an die Schule zu zahlen und die Schule für den höheren Unterricht zu erhalten.

Wageregen. In vielen Theil übernimmt die Redaction von Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Heute Morgen 7 1/2 Uhr folgte nach langem schweren Leiden mein einziges einzig geliebtes Kindchen seinen vor 3 Tagen in die Welt gekommenen Vater nach. Dies zeig ich mit der Bitte um stille Theilnahme an die theuersten Bekannten und Verwandten. Elise Kowalski geb. Stiebel u. Großeltern. Wandsbek bei Hamburg, den 26 April 1899.

Für die uns bei den Hinfcheiden meines lieben Gatten, welches tiefen Schmerzes, herzlich bewillkommene Theilnahme und für die reichlichen Blumenopferungen sagen wir Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Dank dem Gatten, Bürger-Gesang und Bauern-Gesang für die ehrenvollen Bewillkommungen. Dank den Herrn Pastor Schönlank für die trostreichen Worte am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelmine Selbcke nebst Kindern.

Amliches Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die dreißigjährigen Forderungen in dieser Stadt am Mittwoch den 3. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch bis zum 27. Mai fortgesetzt werden. Da an diesem Tage nur eine bestimmte Zahl von Forderungen gemeldet werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Forderungen hiermit aufgefordert, sich bis zum 6. Mai d. J. im hiesigen Bureau zu melden, um dieselben den Tag, an welchem sie mit dem Empfang erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten. Anspruchbar sind alle im Jahre 1898 gewordenen, sowie die in den vorvergangenen Jahren ungemeldet gebliebenen oder ohne Erfolg gemeldeten, Kinder- und werden im Jahre 1899 geboren, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Forderung angenommen. Jeder Forderung muß am 7. Tage nach der Forderung im hiesigen Bureau, bezufl. Revision, wieder vorgelegt werden. Eltern, deren Kinder oder Pfleger Forderungen ohne gesetzlichen Grund der Forderung wer der Revision fern geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Merseburg, den 22. April 1899. Die Polizeiverwaltung.

Auction
im Adl. Leibhause zu Merseburg
Mittwoch den 10. Mai 1899
von 9 Uhr ab
der nicht eingetragenen Pfandstücke von 76226 bis 77400, enthaltend Gold- und Silbergeschm., Kleidungsstücke, beerbeteten Wäsche pp. Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 3. April 1899. Der Verwaltungsrath. Behender.

Sonnabend den 29. April a. c., nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich im Gasthause des Herrn Fr. Zitzsch in Kößschen im Auftrage der Real Pächter des Realtheils: das Wohnhaus Kößschen Nr. 54, 1 Feldplan, 3 Morgen 163 Ruthen, in Kößschener Flur in Hinterfelde belegen, 1 Feldplan, 4 Morgen 99 Ruthen, in Spergauer Flur an der Kößschener Grenze belegen, 1 Feldplan, 2 Morg. 66 Ruth., in Kößschener Flur im Mittelfelde an Spergauer Wege belegen. Die Grundstücke werden einzeln ausbezogen. Bedingungen können vorher bei mir und bei Herrn Gastwirt Zitzsch in Kößschen eingesehen werden. M. Möllnitz, Merseburg, Gothardstraße 16.

M. Möllnitz, gerichtl. vereideter Taxator, Merseburg, Gothardstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen zur Vermittelung von Verträgen, Verpachtung, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

Rentable Bäckerei
in Halle a. S. schöne Lage bei 6-8000 Bevölkerung zu verkaufen. Adressen unter U a 20084 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ein neuer großer 2thüriger, nutzbaum-gehricher Kleiderschrank und 1 Bettstelle sind zu verkaufen. Wagnerstr. 2, 1 Tr.

Gurkenkerne
(hohe Qualität), verkauft Paul Götze, Knabenhof.

Ein gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen. Schulstraße 5. 2 leichte, zugese Arbeitspferde. Neuschwan Nr. 30.

Großer zweith Kleiderschrank zu verkaufen. Beitelstraße 10. 35-40 Cbm. Bruchsteine

(event. auch alte) werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sind in der Exped. d. Bl. unter Z 10 niederzuliegen.

Gesucht
100 Mark gegen hohe Zinsen und genü. Sicherheit als bald von einem pünktl. Jurist erhaltbar. W. H. Offerten unter J K 210 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung am Markt, 2 größere 2 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, der 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Halle'sche Straße 35

ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör verkehrshalber sofort zu vermieten. Gothardstraße 9 ist die 1. Etage zum 1. October zu beziehen. H. Henckel.

Halle'sche Straße Nr. 35 soll verkauft werden. Abhebes bei Erld. M. Kunth. Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und am 1. October a. c. zu beziehen. Weisenfelder Str. 29.

In meinem Hause, **Clotzthauer Str. Nr. 6**, ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. H. Schmidt, Biegelbeiliger.

Der große Keller Weisenfelder Straße 2 ist zu vermieten. Teuber. **Fremdlich möbl. Zimmer** sofort zu beziehen. Oberweierstr. 10. **Eine gut möblierte Stube** nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten. Karlstraße 19, 1 Tr. **Eine möblierte Wohnung** mit Schlafkammer zu vermieten. Gothardstraße 29.

Schlafstelle offen
Wienberg 10.

Eine Schlafstelle
Delgrube 7. **Herzliche Wohnung** gesucht, von 8-10 a oben Kammern, 1-2 Mädchenzimmer, Küche, event. Garten. Offerten Poststraße 6, bei Herrn v. Legal.

Suche ab 8. Mai eine größere möbl. Wohnung. Adressen mit Preisangabe an Theaterdirector Schaafst. Weimar, Prellerstr. 12.

Hamerfallen offerieren billigst **Gebr. Wiegand.**

Donnerstag und Freitag frische Rindskälbammen. K. Kellermann.

Leimdünger, gemahlene, offeriert billigst **Otto Gaudig,** Fischerstraße 6.

Großer Posten Emaille-Geschirre wieder eingetroffen. **Suche Billige Preise.** Gute schwere Wassereimer Mt. 1.00. Runde Waschküpfeln 50 Pf. **Otto Bretschneider,** Eisen-Gbl. n. Ritterstr. 2b.

Das Bureau der königlichen Gewerbesinspection Merseburg befindet sich von Montag den 24. April ab **Karlstrasse 10, 2 Tr.** Das Bureau ist täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr geöffnet, außerdem am Donnerstag bis abends 7 Uhr.

Collins, königlicher Gewerbeinspector. **Soldatenbriefe,** eigene Anlegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorräthig.

Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.



Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Auf-
gabe des Geschäftes.

Suf- und Rükchengeschäft
von
H. Krause,
Merseburg, Markt 5.

Damen-Kleiderstoffe,
auserlesene Neuheiten,
in Cheviots, Covert Coats, Loden,
Mohairs, Jacquard's,
Fantasie-Streifen, Fantasie-Karos,
Schotten, Broché's, Serge's, Diagonals
Armure's, Crêpe's, Piqué's etc.
bringe ich in reicher Auswahl zu billigen
Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Fußbodenlackfarbe
in 6 verschiedenen Farben,
Emaillfarbe,
Efenlack,
Spirituslack (Schwarz),
Türnit,
Damarlack,
Bernsteinlack
empfeilt **Richard Schurig,**
Oberbreitstraße 4.

Albert Schild,
Gottthardtsstraße 13,
empfeilt
**Gardinenstangen, Rosetten,
Portieren-Garnituren, Halter,
Zugelrichtungen, Gemml-
waren in großer Auswahl.**

Saafseifen
hoch. Ware, nur ganz
reine, ohne Zusatz von
alkalischen Salzen, verpackt
in 250, 500, 1000, 2000, 5000
Gewicht, sind in jeder
Größe zu haben. Preis pro
Kilo 1.75, halbes 2.50, weiß
2.75, 3.00, 3.50. Jede Ware wird in
Kartons (auch gewaschen) sauber
verpackt und garantiert. **Richard
Schurig, Oberbreitstraße 4.**

O. Fritze's
**Bernstein-Fußboden-
Lackfarbe**
trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,
bleibenden Glanz,
Firniss,
garantirt rein gelocktes Reinöl, trocknet rasch
und klebt nicht,
Oelfarben
zum Anstrich von Böden, Fußböden, Türen,
Bännen, Maschinen etc. in vorz. Qualität.
Emaillfarbe,
weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,
bekommt hohen Glanz und eignet sich besonders
zum Anstrich von Fenstern, Wäschschalen etc.,
Lederlack,
tief-schwarz und elastisch,
Sinnliche Wasserfarben
Echablone, Pinfel, Grün, Bronzen
etc. etc.
empfeilt in bester Beschaffenheit billigt

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Eutenplan, Hofmarkt 3.

Damen-Hüte
werden nach der neuesten Mode elegant, schnell und
billig geändert, sowie Bestellungen auf Neuherfertigung
von Hüten zu unerreicht billigen Preisen ausgeführt.
Putz- und Mode-Magazin
Burgstr. 5. B. Pulvermacher. Merseburg.
Größte Auswahl garnierter Hüte.

Halle a. S.
Altenerburger Hof. Garten- und Concertlocal.
Mitte der Stadt - Elektrische Beleuchtung.
Gutbürgerliche Küche. 7. Bier. [60 344]
Vereinen bei vorheriger Anmeldung größtes Entgegenkommen.

**Naether's Sport- und Spielwagen,
Naether's Reform-Kinderstühle**
empfeilt zu äußerst mäßigen Preisen
Otto Bretschneider,
Eisenwaaren-Handlung, kl. Ritterstraße
(neben der Reichsstraße).

Die Kinder strotzen
von Gichtweiden welche mit Carl Koch's
Nährgelee behandelt sind. Derselbe bildet
den Kindern geliebtes Nahrungsmittel, stärkt Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwertes
besonders geeignet, die Kinder vor den Folgen schlechter
Ernährung als: Strophulose, Drüsen,
Darmleiden, Rheumatis, Knochenkrank-
heiten u. s. w. zu schützen.
In Pulver und Tabletten zu 10, 20, 30
und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in
Originalpackung bei:
**H. V. Zanderbach, Oberburgstraße;
Walther Wegmann, Gottthardtsstraße 9;
Karl Schmidt, Unteraltersburg;
Wilhelm Müllerbach, Gottthardtsstraße;
Louis Wiersdorf, Schmalzstraße;
Süßel, Unteraltersburg;
Th. Sieber, goldene Straße;
Adolf Böhm, kl. Ritterstraße;
Kranzleben, kl. Handl.;
Kunze, b. Merseburg; Hugo Erfurt;
Mühlstein, W. Köbel, Badermeister;
Vauha: Paul Fänger;
Bernsdorf: Weib, Dietrich,
Wittne Vogel;
Bauschädt: Langenberg;
Schafstädt: Stimmer;
Niederleisnigsdorf: Schafstädt: Emma
Dobertlich;
Steden: A. Schmidt.**

Junge ital. Capaunen, junge
Perlhühner, neue Maltkartoffeln,
frisches Grabmehl,
frische Der-Nocheln
empfeilt **C. L. Zimmermann.**

Balmen.
Erfolge Balmen (Pflanz) bis 1,60 Meter
Höhe zu verkaufen
Dammstrasse Nr. 14.
Sonntag den 30.
April cr.

**Ausflug nach
Schöpsen,**
balsische Tümpchen,
Abmarsch 2 1/2
Uhr von der
Klause.
Montag den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
Vereinsabend
in „Zivoli“ Tagesordnung:
1) Stiftungsfest.
2) Gruppenversammlung in Getha.
3) Verschiedenes.
4) Vortrag.
Die Frauen der Mitglieder sind freundlich
willkommen. **Der Vorstand.**

Schützenhaus
Bezugnehmend auf meine
vorläufige Anzeige beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen, daß
ich nach Renovation sämtlicher
Räume das

**Restaurant
„Schützenhaus“**
hier selbst heute wieder eröffnet
habe.
Das verehrte Publikum von
Merseburg und Umgegend bitte
ich, mir das früher in so
hohem Maße bewiesene Wohl-
wollen auch in meinem neuen
Unternehmen zu Theil werden
zu lassen.
An Speisen u. Getränken
wird Küche und Keller nur
das Beste bieten.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Lucas.
Vereinszimmer u. Kegel-
bahn halte ich bestens empfohlen.

Fetter Speck, ger.,
a Pfd. 60 Pfg.
Rippenspeck, ger.,
a Pfd. 70 Pfg.
Schweinsbäden-Speck
a Pfd. 50 Pfg.
empfeilt **A. Bauer,**
kl. Ritterstraße 6a.

Bitte prüfen Sie
die zuletzt auf der Sächs.
Thüring. Ausstellung
mit der höchsten Auszeichnung
Ehrenpreis der Stadt Leipzig
prämierten
Röst-Kaffee's
aus der renommierten Kaffeeerösteri
Richard Poetzsch,
— Leipzig. —
Stets frisch zum Verkauf die
Mischungen zu 100, 120, 140,
160, 180, 200 Pfg. das Pfund.
Verkaufsstelle:
Paul Elkner, Conditorei.

Tailen, Mäntel und Umhänge

Jeder Art werden zugeschnitten, auf Wunsch
auch gerichtet und probirt.
Dammstr. Nr. 14.
NB. 25 Jahre Fachmann in nur ersten
Käufern.
Wäsche zum Sticken
wird angenommen
Burgstraße Nr. 8 im Hofe.

Patriotischer Verein
Ortsgruppe Merseburg,
Freitag den 28. April cr.,
abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.
Der Vorstand.

**Restaurant
Hohenzollern.**
Bringe meinen kräftigen bürgerlichen
Mittagstisch
in Abonnement 60 und 75 Pfg. in Erinnerung.
Gut gepfelegte Biere (Dettler
Weißenfels.)
Hochachtend
Carl Schwabo.

Gutenberg-Bund
(Ortsverein Merseburg).
Sonntag den 30. April
**Partie mit Damen nach
Trebütz-Rössen.**
Dortselbst beim Gastwirth Herrn
K. Fechner **Tänzechen.**
Abmarsch 2 Uhr von der Waterloo-
brücke aus.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gr.-Kayna.
Zum Mädchenball
Sonntag d. 30. d. M. laden freundlich ein
die jungen Mädchen **Schulle.**

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Ein landwirthschaftlicher
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung
Oberaltersburg 6.

Arbeiter,
welche schon in Papierfabriken gearbeitet
haben, finden Beschäftigung in der
Papierfabrik Annendorf.
Ein jüngeres Mädchen als
Anfängerin
für den ganzen Nachmittag gesucht
Salzstraße 9, 1 Treppen.

Ein ordentliches, kräftiges
Kinder mädchen
suche zu sofortigem Dienstantritt.
Frau Gewerbeinspector **Collins, Karstr. 10.**
Ordentliches, solides Mädchen zum 1.
Mai zur
Anfängerin
Karlsruhe 11, 1 Treppen.

Für den am 14. und 15. Mai stattfindenden
Baar ging bisher ein: Frau v. Wöllner
1 Glasale; Frau und Frau v. Wöllner
1 gek. Red., 1 Katerbet, 1 Ctagere; Frau
v. Wöllner 1 Tischbede und 1 Blumenweife;
Frau Präf. Gabel 10 M. und 2 Bilder;
Herr Hutm. Geth 5 M.; Frau Hofapotheker
Schubel 6 M.; Frau Dir. Wöhrer 6 M.;
Frau v. Wöllner 6 M.; Frau Kreisbühner
ant Denter 6 M.; Director Glas 3 M.;
Frau Hofr. Leubert 5 M.; Frau Barath
Wetting 5 M.; Ungenannt 6 M.; Frau
Fabrikf. Grote 30 M.; Ungenannt 6 M.
Der Vorstand
des vaterländischen Frauenvereins!
Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt eine Extrabeilage betr. „O.
Fritze's Lackfarbe“ bei. Niederlage bei
Dietz Weber, Drogeriehandlung, Burgstr. 16.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Partei-politische.) Der Central-ausschuß der Freiwillichen Volkspartei tritt am nächsten Sonnabend nachmittags 5 Uhr im Reichstagsgebäude zusammen...

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 26. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Former Franz Korn aus Böllberg bei Halle wegen Mithigung zu 6 Wochen Gefängnis...

[] Halle, 26. April. Schlachtvieh-Ver sicherung des landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises. In der diesjährigen ordentlichen General-Verammlung dieser eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung...

[] Halle, 26. April. Ein biederer Bäuerlein aus der Umgegend hatte das Pech, vier Frauen durch den Tod zu verlieren. Da der Wackerer aber erst 65 Jahre zählt, so will er absolut nicht nachgeben...

[] Erfurt, 26. April. Zur Bewaffnung der Polizei mit Feuerwaffen wird der „M. B.“ geschrieben: Kurze Zeit nach der gerichtlichen Sitzung der vorjährigen Marktrasse hier selbst...

[] Altenburg, 24. April. Gegen Lotteriellectur, welche altenburgische Staatsangehörige verleiten wollen, in ausländischen verbotenen Lotterien zu spielen, geht man zur Zeit mit der ganzen Strenge des Gesetzes vor...

[] Vorfendorf, 22. April. Hier hat gestern eine Versammlung der Bürgemeister der Umgegend stattgefunden, um zu beraten, welche Mittel wohl ergreifen werden könnten gegen eine entsetzliche Landplage...

[] Loburg, 26. April. Am Sonnabend voriger Woche zerbrach ein Wehring eine Krufe Schwefeläther, verschwieg dies aber. Es verbreitete sich bald darauf ein auffallender Geruch im Hause...

[] Böhlig, 26. April. Gestern erkrankten in hiesiger Stadt plötzlich eine Anzahl Personen. Die Symptome der Krankheit wiesen nach der „Holl. Zig.“ durchweg auf Vergiftung durch Nahrungsmittel hin...

[] Langensalza, 25. April. Prinz Friedrich Leopold traf heute in Begleitung von zwei höheren Offizieren hier ein und begab sich sofort per Wagen in die Gegend von Kauls...

[] Thierstedt, 26. April. Gestern Abend verflanderten die Thurnglocken Feuer. Es brannte auf dem Friedr. Schönschen Gutshofe. Das Feuer war in der großen Scheune ausgebrochen...

[] Wuniedel, 24. April. Ein biederer Bäuerlein aus der Umgegend hatte das Pech, vier Frauen durch den Tod zu verlieren. Da der Wackerer aber erst 65 Jahre zählt, so will er absolut nicht nachgeben...

weil er an dortige Einwohner Boote der Hamburger Lotterie verschickt hatte. Die eingelegte Vertagung hat ihm nichts geholfen, sondern noch größere Kosten verursacht...

[] Dresden, 24. April. Der sächsische Unterrichtsminister erließ folgende Verfügung: Allen Mädchen, die ihre Erziehung an einer öffentlichen staatlichen Schule genießen, ist das Tragen eines Corsetts verboten...

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. April 1899.

** Im „Augusten“ hier selbst hielt diese Tage der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut seine Frühjahrs-Versammlung unter dem Vorsitz des Ober-Fischermeisters Schröpfer aus Halle ab...

** Die Landwirthschafts-Kammer der Provinz Sachsen weist in ihrem Amtsblatte darauf hin, daß die Beschäftigung der ausländischen Saison-Arbeiter allgemein bis zum 1. Dezember jedes Jahres zulässig ist...

** Dieser Tage vermißte der Wäckermeister N. hier am Morgen einen Beutel mit ca. 900 Mk., der ihm erst in der verfloßenen Nacht aus dem verschloßenen gewesenen Schranke seiner Wohnstube entwendet sein konnte...

** Am Sand fiel gestern Nachmittag ein zweijähriges Kind in die Gießelrinne und wäre unsehbar von den Fluthen mit weggeführt worden, wenn nicht einige Schulfrauen, die den Unfall bemerkten, schleunigst das Rettungswerk unternommen hätten...

** Zwei Malerburigen transportirten gestern Vormittag auf einem zweirädrigen Karren drei Kübel mit Delfarbe, von denen einer beim Passiren des Windergerges plötzlich herabfiel und die Straße



mit seinem weißen Inhalte färbte. Mit Pinseln und Rollen wurde so viel als möglich von der Farbe getrennt, so daß der Verlust kein erheblicher war.

(Theater.) Auf der Bühne der Reichstheater gelangte am Mittwoch Abend der vielbesprochene und in großen Städten oft wiederholte Schwan „Der Schlafwagen-Controleur“ von Alexander Bisson, deutsch von Benno Jabobson, zur Aufführung. Die Mitglieder des Thalia-Theaters zu Halle unter der Direction des Herrn Mauthner gaben das Stück an jenem Abend zum 27. Male und so war es kein Wunder, daß die Vorstellung in jeder Beziehung tadellos verlief. Der Inhalt des von Anfang bis zum Ende überaus lustigen und unterhaltenden Bühnenwerkes ist recht französisch. Georges Godefröid, ein nach der Meinung anderer Leute glänzlich verheirateter Mann in den vierziger Jahren sieht sich durch den Einfluß seiner etwas energielosen Schwiegermutter bedrückt und strebt endlich nach der Eheführung. Während seine zwar schon einmal verheiratete Gemahlin aber noch junge und hübsche Frau den treuesten Gatten zu haben glaubt, unterliegt dieser bereits in einer anderen Stadt ein Nebenverhältnis und hegt die feste Absicht, sein voriges achtzehnjähriges Ideal nach vollzogener Scheidung zu erfüllen. Ermöglicht ist dem Helden des Stückes diese Doppelrolle dadurch, daß er sich seiner bereiwilligen und der zukünftigen Frau sowohl, wie auch den Schwiegereltern als „Schlafwagen-Controleur“ vorgestellt hat, dessen Functionen ihm allwöchentlich eine mehrtägige Abwesenheit aus seiner Häuslichkeit aufzulegen. Der betrogenen Gattin kommt der wirkliche Schlafwagen-Controleur Alfred Godefröid, der von der Rolle seines angehenden Collegen und Namensvetters Kenntnis erlangt hat, zu Hilfe und beiden vereint gelingt es, den falschen Schlafwagen-Controleur von seinen Ehescheidungsgedanken abzubringen und von seiner Sucht nach Extravaganzen gründlich zu kurieren. Die feisende Handlung der am komischen Verwickelungen reichen Comédie erstreckt von Akt zu Akt eine wohlberechnete Steigerung und erreicht ihren Höhepunkt im letzten Akt, der mit der Enttarnung Georges Godefröids und dessen verböhnender Erkenntnis des Wertes seiner jetzigen Frau schließt. Das Publikum spendete nach jedem Akt lebhaften Beifall und amüsierte sich über den toll'n Schwan köstlich.

(Eingek.) Der Damen-Stenographenverein Stolze (System Stolze Schrey), welcher hier vor kurzem errichtet worden ist, hat einen neuen Unterrichtscursus mit 12 Teilnehmerinnen eröffnet. Nicht ohne Interesse auch für die hiesige Einwohnerzahl dürfte es sein, daß z. B. nach dem System Stolze Schrey (im Reichthum als das System der Zukunft bezeichnet) u. a. auch Ihre Excellenz Frau Staatsminister und Oberpräsident von Boetticher nebst Fräulein Tochter in Magdeburg unter Leitung eines der bewährtesten Vorläufer unseres Systems einen Cursus durchnehmen. Außerdem werden dort z. B. zwei Kurse für District, Richter, Schulräthe, Stadträthe u. s. w. geleitet.

Aus den Kreisen Quersart und Mercedes.

Lauchstädt, 25. April. Am 19. d. M. verkaufte im Hofhof zum Deutschen Kaiser hier ein unbekannter Mann an den Handelsmann H. F. aus L. ein Fahrrad für den ungemein niedrigen Preis von 35 Ml. Nach abgefolgtem Geschäft hingen dem Käufer doch rechtliche Bedenken auf, daß er die Herbeiführung der Polizei veranlasse. Ehe diese aber zur Stelle war, hatte der Verkäufer die ihm drohende Gefahr bemerkt und sich mit dem Gelde still entfernt. Das aufsehend in Halle gestohlene Rad trägt die Bezeichnung „Maunman-Germania Nr. 17252“ und ist vermuthlich von einer großen Person gefahren worden.

Schaffstädt, 24. April. Das Gerichtswort „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ bewahrheitete sich kürzlich in einem vor der Strafkammer zu Halle stattgefundenen Prozesse. Vor längerer Zeit beschloß sich der Fleischermeister Klein aus Lauchstädt im Kaiserhofen Hofhofe hieselbst zu einem Tisch voll fröhlicher Gäste. Kleinau befehlige aber gar bald den Seiler Engelmann, welcher sich die Beleidigungen mehrmals erfolglos verbat und schließlich mit einem Paar Ohrenjäger antwortete. Kleinau ergriff hierauf seine Peitsche und schlug mit dem Stiel derselben wie ein Wühlender auf Engelmann los. Um sich nicht niederschlagen zu lassen, wehrte sich Letzterer mit seinem Bierseidel und verletzte hierbei Kleinau am Kopfe. Hiermit schien die Angelegenheit erledigt zu sein; Kleinau glaubte aber das Strafgesetzbuch nicht ohne Erfolg fudeln zu haben. Er ließ die Schlägerei als leichte Körperverletzung auf und wartete mit der Stellung eines Strafantrags bis wenige Tage vor

Ablauf der dreimonatlichen Verjährungsfrist und glaubte so seinen Gegner, da dieser die zur Stellung eines Strafantrags bedingte Frist versäumt hatte, sicher hineinzugetrie zu haben. Die Sache kam aber anders. Die Staatsanwaltschaft sah die Peitsche als gefährliches Werkzeug im Sinne des § 223 a d. Str. G. B. an und erhob von Amts wegen gegen Kleinau Anklage. Der Gerichtshof trat dieser Anschauung bei und verurtheilte Kleinau wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, während Engelmann's Thaten als Nothwehr für straflos erklärt wurden.

Thronig, 24. April. Ueber einen kürzlich in der Nacht hier verübten Einbruchsdiebstahl beim Gemeindevorsteher Dettich wird berichtet: Der Genannte erwachte gegen halb 1 Uhr insofern eines Geräusches, zündete die Laterne an, griff zur Flinte und wurde nun genoth, daß Diebe sich zur Flucht wendeten. Da es geregnet hatte und sehr dunkel war, so konnte die Verfolgung nur unter Schwierigkeiten aufgenommen werden und blieb erfolglos. Die Diebe hatten aus dem erbrochenen Schreibecrätär sämmtliches Baargeld, ein Sparfassenbuch, Gemeindeacten und -Aktionen, Briefe und Invalidenmarken gestohlen, ferner aus dem Vertikow die Uhr der Ehefrau des Genannten, Kette, Medaillon und sonstige Schmuckgegenstände. Ein Spielbrett Schliffel u. s. w. Als die Diebe sich von Dettich verfolgt sahen, warfen sie ein Paket, in dem sich das Sparfassenbuch, sowie sonstige Papiere befanden, eben so einen Knaben und Gier fort auf das Feld. Bis her fehlt jede Spur von den Dieben; dieselbe führt nach Lügen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 28. April. Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes, ziemlich warmes Wetter mit Regenfällen.

Vermishtes.

Wan einer heftigen Ausbreitung zweier Studenten weiß das „L. Journ.“ aus Berlin wie folgt zu berichten: Großen Unlug verübten in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag gegen 4 Uhr morgens der stud. jur. f. w. Al. Martin L. im Rationienwäldchen, indem sie die dort hängenden elektrischen Lampen mittels Steinen demolirten. Der Buchdrucker H., welcher Jenge dieses Vorfalls war, machte dem kanzellirenden Schulmann bekannt und meldete eine Einsetzung nach der Wade nicht notwendig, weil keine Herren sich durch ihre Studentenarten legitimiren konnten. Der Postall schien einzuweichen. Wer die beiden Studenten verfolgten heimlich den Buchdrucker und überließen ihn in der Hammerstr. Erst verlangten sie 3 Ml., weil so hoch die Polizeistraf lauten würde, als sie über diesen Betrag nicht erließen, hielten die Herren auf den Buchdrucker ein und brachten ihm einige Verletzungen im Gesicht bei. Auf das Hineinreißen des Lebensfahnen ergriffen Beide die Flucht, wurden aber in der Joachimstraße gefasst und von dem diensthabenden Beamten abgemalt.

(Eine furchtbare Gasexplosion) hat zu Oefsa im Infanteriecasar der Kaserne Nr. 5 stattgefunden, wo eine halbe Compagnie Soldaten zum Unterricht versammelt war. Alle Reservisten, ein Offizier, drei Unteroffiziere und vier Gemeine wurden getödtet, sechs Gemeine verwundet. Der Saal hat starke Risse erhalten.

(Eine heftige Gasexplosion) fand am Dienstag in Rede statt. Fünf Personen wurden derart schwer verletzt, daß sie alsbald in das Hospital übergeführt werden mußten. Ein Ehepaar liegt im Erdboden. Das Gebäude wurde stark verunstaltet. Als Ursache diente die Benützung des Hauses mit brennendem Streichholz eine unglückliche Rauchgasse unterirden sollte.

(Schwarze Boden.) Man meldet aus Dresden: Vorgefien ist auf dem Dominium Niebelschütz eine polnische Arbeiterin an den schwarzen Boden erkrankt. Sie wurde vordringlich im Kreiskrankenhaus in Lauban untergebracht, bis die Ärzte vom „Niederschütz“ aus Berlin eintrifft. Offener ist abermals eine polnische Arbeiterin auf demselben Dominium unter dem gleichen Erfordernissen erkrankt. Sowohl die zuletzt erkrankte, wie sämtliche Personen des Kreiskrankenhaus sind sofort gemipmt und auch sonst alle nöthigen Vorkehrungen getroffen worden.

(Wer mußlich aus Eisen) wurde Mittwoch Morgen 3 Uhr in der Wilhelmstraße zu Steffeln ein Mord und Selbstmord verübt. Der Kaufmann Paul Scholz, der gerade aus einem in der Wilhelmstraße gelegenen Restaurant gekommen war, feuerte auf seine Frau einen Revolverbesch ab, worauf diese stehend in das Restaurant zurückfiel und bald dahingestreckt wurde. Der Mörder setzte sich auf eine Bank auf dem nahen Victoriaplatz und lächelte sich ebenfalls eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tödtete.

(Zu Leipzig.) Der erlauchte Mittwochliche Reichsvereins-Konvent schloß seine Braut Emma Schuldringh im Hause des Wäldchen, worauf er Selbstmord beging. Beide waren zur Hochzeit bereits fahnestänflich aufgegeben.

(Kaiserliches Geschenk.) Eine Spende von 22000 Ml. hat der Kaiser als weiterer Beitrag zu den Bauarbeiten auf der Salzburg bei Homburg in Anstalt gestellt.

(Unglücksfälle.) Man meldet aus Rem, 26. April: General Blaukopf, welcher seit längerer Zeit nebenliegend war, bürgte sich heute Abend aus dem Fenster und fiel todt.

(Werbendie begabten?) Ueber einen angeleglichen Fall von Vergabung einer Schindelnbörse bringt die Brager „Kaisliche Post“ folgenden, mit allen Vorkehrungen versehenen Bericht: In der Gemeinde Sanitz bei Witten wurde die 19jährige Maurermeisterin Rosa begabten. Nach einiger Zeit hörte der Todtengräber aus dem Grabe Stöhnen und verständlich sofort die Verstorbenen. Das Grab wurde amtlich geöffnet. Die Leiche lag nicht auf dem Rücken, sondern auf

der Seite. Das Gesicht war mit Blut bedeckt und das Todtenanwend geriffelt. Eine russische Grenzverletzung, verübt durch russische Grenzsoldaten, erregt, wie man aus Lublinsk schreibt, an der schlesisch-russischen Grenze peinliches Aufsehen. Ein zwölf Personen starker Schmutzgeruch beachtlich mit erheblichen Baarsummen in der Nacht die Landesgrenze nach Rußland in der Gegend von Wohlwitz zu überschreiten. Die Beute hatten sich im Waide gelagert und warteten die Morgenämter ab. Da wurden sie plötzlich zwischen 4 und 5 Uhr früh von drei bewaffneten russischen Grenzsoldaten überfallen, und einer von diesen gab sofort die Entfernung von nur wenigen Schritten einen scharfen Schuß auf die lagenden Schmutzger ab, von denen einer über, ein anderer leicht verletzt wurde. Die Schmutzger flüchteten und ließen sämtliche Baaren im Stich, die von den Soldaten nach Rußland hindurchgeführt wurden. Die Aufnahme des Haftbefehls durch die preussische Distriktpolizeibehörde und die Obergrenzscontroleur erregt, daß der Ueberfall 850 Schritte von der russischen Grenze entfernt auf preussischem Gebiet stattgefunden hat. Der schwer verwundete Schmutzger vom der linke Arm und das rechte Kniegelenk durchschnitten worden ist, fand Aufnahme in dem Krankenhan in Lublinsk. Der Vorfall ist der russischen Grenzbehörde gemeldet worden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Oberfluß wird in Rußland mit fast mehr Achtung gependelt als anderswo; selbst der Bar nicht am Morgen beim Herantreten aus seinem Zimmer für die zur Thür liegenden Nachtposten; daß aber für die junge Welt die Sitten des Oberflusses noch von ganz besonderer Bedeutung werden kann, läßt ein wohlgeleiteter Goldschmidt ahnen, der sich im 16. Hefte des „Moderne Kunst“ (Verlag von Alig. Bong, Berlin W. 67, Reipzig, Wien, Schönbach, Preis 80 Hgr.) als amerikanischer der interessanten Etage „Hern in Rußland“ von Annette Kunz findet. Auch der kürzige Inhalt des Heftes ist höchster Beachtung wertig. Einer sehr unterrichtigen Einbild in das Leben und Treiben im Königl. Hauptgüter Grabig genährt der von vielen Textillustrationen begleitete Aufsatz von Hans Nagel von Brauer, Rabodts und Koppelin. „Wie man in den Baderen kommt“ erzählt überaus lustig Max Radenberg. Zu Ehren des hiesigen amerikanischen Generals Konulsk in Berlin, Franz S. Wagon, fand am Samstag Washington ein feierliches Antrittsbankett im Kaiserhof zu Berlin statt; das neue Heft der „Moderne Kunst“ giebt in einer vorzüglichen Illustration einen guten Einblick von der Feier. Die Novelle „Voyage“ wird zu einem originellen Anschluß gebracht. Der Wüstermann des prächtigen Heftes ist ebenfalls, wie in jedem der früheren Hefte, ein hervorragender Schreiber. Das große Gemälde „Christus im hohen Alter, von G. Fugel, fassend durch seine realistische Kraft, die Hestvorstellung am Hofe des Königs von Palmyra“ von M. Nibols, M. Verbolans Bild „Peter III, König von Wrogonen, auf dem Berge Laspanjas“, sowie die liebreizende Allegorie „Die Spinne“ von F. Schwirbn finden gleich vollendete Adergange. E. S. Hirtel findet mit seinem „Bild am Boyer des Anthonianus“ zu Berlin eine reizende Scene aus dem großstädtlichen Theaterleben. Im Wort und Bild berichtet das „Bild“ das neue Heft von der Wiener Karnaval und von den Hestvorstellungen des Militär-Vereins in Berlin; der wunderbolle Carlomag der Hilters Wiederm wirkt auch in einer Abbildung in seiner hübsollen Einfachheit außerordentlich glänzend. Nachrichten über die Welt der Sports und eine Fülle von interessanten kleineren Mittheilungen vervollständigen den Inhalt des Heftes. Man erhebt auf Neue aus der vorliegenden Nummer, daß die „Moderne Kunst“ eine wirklich glänzende Ergießung der neuesten Journalliteratur ist.

200. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.) Vierte Klasse. 4. Ziehungstag. Ziehung vom 25. April 1899. Vormittag.

10000 Ml. auf Nr. 93476.
8000 Ml. 106 4490 16646 20193 29831 31521 37945
39923 40705 54391 54996 68749 79742 82650 96121
98658 102738 102790 109105 117355 128979 136372
168415 137690 148410 151877 163909 188280 170414
178010 183067 199560 200120 202898 208173 204777
205786 207915 210450
100 Ml. auf Nr. 1090 19245 16024 23859 30857
35128 44508 44600 48087 49171 53048 64025 68310
71584 80245 82128 85905 92899 111594 120427 121549
124001 134120 134599 135127 135658 136742 145891
145860 149107 153905 154044 160680 183298 171503
174457 174865 185145 188209 189811 190169 190449
194787 196623 201688 206213 202628 21765 223914.

Mittag.

80000 Ml. auf Nr. 80103.
10000 Ml. auf Nr. 215912.
8000 Ml. auf Nr. 2715 23128 30523 51862
63045 71807 78422 78908 79619 81490 113327 116384
122990 129111 163499 174787 187691 201802 203623
204971 217578 224218.
100 Ml. 1514 4016 8011 9692 24402 24575 27394
37667 41283 42485 42544 52118 53819 61979 76015
76128 79184 83609 95217 95352 97086 109315 110302
122391 130469 138061 135959 138068 146015 151050
161600 163888 170081 171529 175228 181000 181608
181809 191083 191649 209189 201828 202897 206829
217649 217857 219355 222925.

Gen- und Strohbericht.

Halle, den 25. April. Bericht über Stroh und Gen, mitgetheilt von Otto Westphal, Roggen-Langstroh (Handdruck) 1,50 Ml., in einzelnen Fuhren 1,80 bis 2,00 Ml. Maschinenstroh: Roggenstroh 1,20 Ml., Weizenstroh 1,00 Ml. Weizenheu: hiesiges oder Thüringer 2,75-3,00 Ml., minderwertiges Sorten 2,00 bis 2,50 Ml., beste Sorten 2,75-3,00 Ml. Stroh: erster Schnitt, beste Sorten 3,00-3,85 Ml., minderwertige Sorten 2,00-2,50 Ml. Torfstreu in 200 Centner-Abungen frei Bahn hier 1,15 Ml., in einzelnen Balken vom Lager hier 1,50 Ml.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen der Tage nach den Sonn- und Feiertagen, Preis 7½ Mk. Telefonanschluß Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim-, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis!

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 99.

Freitag den 28. April.

1899.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Eine wichtige Aufgabe für die Abrüstungskonferenz.

Der niederländische Gesandte in London, Baron Goldstein, hat vor einigen Tagen bei einem Bankett in London eine sehr optimistische Rede über die zu erwartenden Resultate der Haager Abrüstungskonferenz gehalten. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß schon diese erste Konferenz große Erfolge zeitigen würde. Viele denken darüber lächer. So wünschenswerth auch eine Einschränkung der enormen und kostspieligen Rüstungen sein mag, man sieht den Weg noch nicht, welcher ein gemeinsames Handeln verbürgt. Wie es scheint, wird noch am ehesten die Frage der Schiedsgerichte einen günstigen Boden finden. Selbst bei Annahme dieser Einrichtung darf man freilich nicht erwarten, daß die Schiedsgerichte eine definitive und endgültige Entscheidung bei Streitigkeiten zwischen zwei Staaten treffen — denn dazu fehlt ihnen jede Exekutionsbefugnis —, sie würde nur insofern eine friedliche Lösung der Streitfrage anbahnen, als die feindlichen Parteien zu einer ruhigen Auseinandersetzung unter einer unparteiischen Leitung gezwungen würden. — Aber es sind noch andere Fragen, welche von der Abrüstungskonferenz mit Aussicht auf Erfolg in die Hand genommen werden könnten. Abgesehen von der vom Geh. Rath v. Scharz angeregten Frage der Nichtverwendung gewisser explosiver Stoffe, ist es insbesondere die Frage der Reform des Seekriegsrechts, an welche mit Recht Dr. Luje Brentano in der „Weltw. Wissensch. Zeitschr.“ und einer der Vorläufer dieser Reform, Dr. Ludwig Hegibi, in der „Deutsches Recht“ erinnert, und es ist gewiß zeitgemäß, auf die Entwicklung dieser Frage kurz zurückzukommen. Schon im Jahre 1868 hat sich der Reichstag mit dieser Frage beschäftigt. Am 18. April wurde der Antrag eingebracht, „den Bundeskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zwecke haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigentums zur See in Kriegzeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundzuge des Völkerrechts zu erheben.“ Der Antrag war, abgesehen von dem Abg. Dr. Hegibi, u. A. unterzeichnet von dem Grafen von Münster, Fürsten zu Solms, Fürsten von Richnowski, Grafen von Frankenberg, von Savigny, Grafen von Bethusy-Sur, Stamm, Diez, Dr. Klinger und dem Fürsten zu Stolberg, so viel wir wissen, dem jetzigen Reichskanzler. Als Referenten fungirten der damalige Abgeordnete für Danzig, Lasse, welcher ebenso wie der Korrespondent, Abg. Dr. Schleiden, den Antrag eingehend befürwortete. Der Präsident des Bundeskanzleramts, Herr Delbrück, erklärte namens der Reichsregierung, daß die Frage am besten im Wege von Handelsverträgen nach und nach gefördert und so allmählich zu einem Stück des allgemeinen europäischen Völkerrechts in dem Sinne gemacht werde, wie es der Antrag sich vorzeichnet. Der Tenor des Antrags stimmte Herr Delbrück durchaus zu. Nachdem der Abg. Meier-Bremen und der Antragsteller Hegibi gesprochen, wurde der Antrag, wie der Präsident verkündete, fast einstimmig angenommen. — Im März 1892 brachten die

Abgg. Dr. Barth, Dr. Baumbach, Bülking, Haerle, Zebien und Ricker denselben Antrag wiederum ein. Er kam zur Verhandlung am 4. März 1892. Der damalige Reichskanzler, Graf von Caprivi, erklärte sich mit der Tenor des Antrages einverstanden, er würde auch sehr gern die Sache in die Hand nehmen; er fürchtete aber, daß, wenn die Frage jetzt Gegenstand internationaler Verhandlungen würde, diese ein Resultat haben könnten, das der Humanität noch weniger günstig wäre, als die Feststellungen, die wir seit dem Jahre 1856 als allgemeines Recht gelten sehen und gern gelten lassen. Auf Grund dieser Erklärung des Herrn Reichskanzlers wurde durch den Antragsteller Dr. Barth der Antrag zur Zeit zurückgezogen. Im November desselben Jahres wurde der Antrag noch einmal eingebracht, kam aber nicht mehr zur Verhandlung. Seitdem hat der Reichstag sich mit der Frage auf Grund eines Antrags nicht mehr beschäftigt. Dagegen wurde die Reform des Seekriegs im Sinne des Antrags von 1868 auf der interparlamentarischen Konferenz verlangt. Es wäre in der That ein gewaltiger, von den Völkern gewiß mit Freude begrüßter Kulturfortschritt, wenn diese Reform ein Resultat der Abrüstungskonferenz wäre.

Zu den Vorgängen auf Samoa.

Die angebliche Beleidigung des Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes „Falke“ in Apia durch den amerikanischen Admiral Kautz, welche in den jüngsten haubiniischen Resolutionen der „Alldeutschen“ eine Hauptrolle spielte, ist vom Staatssekretär v. Bülow bereits im Reichstag am 14. April aus Anlaß der Samoointerpellation als faktisch hingestellt worden. Nunmehr liegen auch noch die bis zum 23. v. M. reichenden schriftlichen Berichte des Kommandanten des „Falke“ vor, welche sich über das wahre Verhältniß zwischen dem deutschen und den fremden Marinevertretern äußern. — Der Kommandant des Kreuzers „Falke“, Korvettenkapitän Schänfelder berichtet nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ u. a. folgendes:

„Über die Verhältnisse beim Offiziercorps und Besatzung S. M. S. „Falke“ zu den Engländern und Amerikanern sah die württembergischen Verhältnisse nicht anders aus. Trotz der Verhältnisse zwischen uns und den Amerikanern und den Engländern sind die Verhältnisse zwischen uns und den Amerikanern und den Engländern nicht anders als die Verhältnisse zwischen uns und den Amerikanern und den Engländern.“

bis die Deutschen in Sicherheit wären. Admiral Kautz sagte dem betreffenden Offizier, daß er auf meine Angabe hin nicht mehr über Apia weg schießen werde. Am nächsten Tage sandte er den Flaggkapitän zu mir und drückte sein Bedauern über den Vorfall aus.

Am 16. d. M. hat Admiral Kautz Anordnungen getroffen, daß Offiziere und Mannschaften in Uniform stets ungehindert passieren können. Die amerikanischen Posten verhalten sich durchaus entgegenkommend.“

Politische Uebersicht.

Zum Fall Coghlan berichtet Wolffs Bureau vom Dienstag aus Washington: Der Kreuzer „Kaleigh“, Kommandant Coghlan, ging nach Philadelphia ab, wo Donnerstag ein Denkmal für den Präsidenten Grant enthüllt und Deneys Sieg vor Manila am 1. Mai 1898 gefeiert wird. Präsident Mc. Kinley wohnt der Enthüllungsfier bei. In dem bereits seit längerer Zeit festgelegten Programm ist ein Besuch Mc. Kinley's an Bord des „Kaleigh“ vorgesehen. — Im Cabinetrath theilte am Dienstag nach dem „Neuerischen Bureau“ Marinesekretär Long mit, er habe von Kapitän Coghlan ein Schreiben erhalten, in welchem dieser jede Absicht einer Beleidigung des Deutschen Kaisers oder des Admirals v. Diederichs in Abrede stellt. Seine Rede im Union League-Club sei nur im Streife von Freunden gehalten worden. Die Berichte der Zeitungen seien übertrieben und unrichtig. — Dem Vernehmen nach wird Kapitän Coghlan sich binnen Kurzem aus dem Dienst zurückziehen.

Russland. Die „Times of India“ veröffentlicht Nachrichten aus Teheran, aus welcher Stadt ein Recht auf einen Hafen im persischen Meerbusen erworben habe, von dem es, wenn es ihm beliebe, Besitz ergreifen werde. Der in Frage stehende Hafen wäre Vender Abbas. — Vender Abbas liegt auf der Nordseite der Straße von Hormuds, würde also die mit dem ganzen persischen Golf beherrschend, und Vender Abbas ist dazu wiederholt als der Endpunkt einer russischen Bahn durch Persien genannt worden.

Frankreich. Zum Fall Dreyfus veröffentlicht der „Figaro“ am Mittwoch u. a. die Zeugenaussagen Guerin's, der 1894 Justizminister war. Guerin erklärte, daß er die Mittheilung von der Verhaftung des Hauptmanns Dreyfus vom General Mercier erhalten habe, der seine Ueberzeugung von der Schuld desselben auf das Vorderbureau, die in dem Vorderbureau aufgeführten Schriftstücke und auf das Diktat stütze. Alle Minister billigten die Verfolgung, nur Genotaur machte einige Einwendungen. Von einer Mittheilung geheimer Schriftstücke an die Richter des Hauptmanns Dreyfus habe er erst in dem Bolaprozess gehört. Von dem angeblichen Geständnisse des Dreyfus habe er ebensowenig als Barthon etwas erfahren.

England. Ueber die englisch-russischen Handelsbeziehungen veröffentlicht die „Times“ einen geheimen Bericht des russischen Finanzministers Witte an das Ministercomitee: Der Bericht besagt, England sei der einzige Markt, auf dem Rußland einen Ausgleich für die gegenwärtige Depression seiner Landwirtschaft finden könne. Zudem komme England ebenso sehr als Markt für die Unterbringung russischer Anleihen in Betracht. Solch ein Markt sei England auch vor den Wirren an der afghanischen Grenze gewesen; diese Anleihen hätten aber Rußland gezwungen, seine Anleihen in Berlin unterzubringen und später unter dem Drucke der politischen Verwickelungen in Frankreich. Bezüglich dieses letzten Punktes glaubt der Finanzminister nicht, daß man große Hoffnungen für die Zukunft hegen könne. Frankreich finde, nachdem es Geld in russischen Werthen angelegt habe, es überflüssig, weiter zu gehen. Frankreich ver-